



Hützel, kumm hëim !

Text un Zëichnunge vum Yannick Lefrançois
Ïwwersetzùng ins Elsässische : Bénédicte Keck un Caroline Suss
(OLCA - Sprochamt Elsäss-Mosel)



1

Hit Morje, wie àlle Morje, losst die güet Bire Frida ihr Hützel e pààr Minüte im Wàld rùmtowe. Es gibt nix bessers wie e güeter Hämpfe voll Ëichle un Keschte, fer de Dàà güet ànzefänge.

- So, Schlùss jetz! Màch, àss de hëim kùmmesch, ich müess d'Bibble fieterere!

2

's Hützel het àwwer 's Mül voll un stellt sich täub...

D'Frida, wie ken Wìdderstànd ver trààt, süecht Hìlf bim beschte Frìnd vum Mensch.

3

- Wàch ùf Bello! Geh emol in dam stettiche Hützel in d'Àrschbackle bisse! Lèider horicht's nìt so güet wie dü!

Àwwer im bràve Batz isch siner Rùef wùrschtegàl. Mit viel Mìehj màcht er e Giggel ùf un brùmmelt:

- Werùm sott i's dann bisse? Es het m'r nix àngedon! Ùn noch dezü wùrd's m'r hëiss wànn i so Sàche màch. Ùn e hëisser Hùnd kànn m'r nümme mit Saneft asse.

Die güet Frida kànn's nìt lide, àss m'r ihre wìddersteht. D'rnoh geht se de Hewwel hole.

4

- Wàs fer e Holzkopf! Dü Hewwel, ich hëiss di, im Hùnd siner Bùckel ze tàtsche, dann er will 's Hützel nìt bisse, wie salwer nìt hëim wìll!

5

- Ich bin ken Knìppel, do kriej ich de Ekel! Der Hùnd het m'r nix àngedon! Ich bin e Hìrtestock, ken Schmierstock!

D'Frida, empört vor so viel Sturhëit, dankt, àss de Hewwel vorem Fiir noochgann wùrd.

6

- Dü Petrollàmp, ich will, àss dü mìt dinere Flàmm de Hewwel verbransch, wie de Hùnd nìt jatte will, wie 's Hützel nìt bisse will, wie nìt hëim will kùmme!

- Werùm sott i dann denne àrme Hewwel ìn Schutt ùn Asch verwàndle? Er het m'r nix àngedon! Ùn dezü brann i nùmme fer ìn de Schiir hell ze màche.

's Wiib dìwwert:

- Sie hàn sich àlli èini gemàcht fer àss ich Zit vergöjgel!

7

- Dü Èimer, ich wëiss, àss dü schlöier bìsch, wie dü üssiehsch. Geh doch mìt dim Wàsser d'Flàmm lésche, wie de Hewwel nìt verbranne will, wie de Hùnd nìt jatte will, wie 's Hützel nìt bisse will, wie nìt hëim will kùmme!

- Werùm sott i jetz die Flàmm lesche? Sie het m'r nix àngedon! Àntwortet de Behälter, wie sich güet behàlte kànn. Ùn ich verträà's nìt, so nohd àm Fiir ze stehn.

D'Bire Frida het àwwer d'Nàs voll ùn geht ùf d'Màtt.

8

- Dìss Mol läuft m'r d'Gàll iwwer! He Màmself Quatschel! Trìnk doch dìss Wàsser, üssem Èimer wie d'Flàmm nìt lesche will, wie de Hewwel nìt verbranne will, wie de Hùnd nìt jatte will, wie 's Hützel nìt bisse will, wie nìt hëim will kùmme!

- Ich sieh ke Grùnd werùm ich dìss Wàsser trìnke sott, der güete Èimer het m'r jo nix àngedon! Ich bìn doch ke Flàsch, ich will nìt, àss miner Rànze iwwerläuft.

- Wie dü mëinsch! Sààt d'Bire, wie waje dam Hornochs àrich wìedi worre ìsch. Juhuh! Metzjer!

9

- Màch m'r üss dam Käumàmself pààr güeti sàftigi Bifteckle! Stell d'r vor, es will 's Wàsser nìt üssem Èimer trìnke, wie d'Flàmm nìt lesche will, wie de Hewwel nìt verbranne will, wie de Hùnd nìt jatte will, wie 's Hützel nìt bisse will, wie nìt hëim will kùmme!

- Dìe Küh schiint so àlt ze sinn wie dü, Bire! Wànn dü Bifteckle wìtt so hërt wie Ladderschüehsohle, geh doch züem Schüehbäsches!

10

Mit denne gånze Hålünke het ùnseri Frida nümme noch èini Leesùng. Sie geht züem Robbes, dam Schåndàrm, wie 's Äu offe hält ùn ìhre ìmmer 's Giggel schmisst.

- Oh dü min tàpferer ùn verdienschtvoller Ordnùngsritter erschter Klàss, dü müesch ùmbedìngt denne Lùmp verhàfte ùn inloche, denne Metzjer, wie min Quatschel nìt ìn Stìckle schnide wìll, wie 's Wàsser nìt ùssem Èimer trìnke wìll, wie d'Flàmm nìt lesche wìll, wie de Hewwel nìt verbranne wìll, wie de Hùnd nìt jatte wìll, wie 's Hützel nìt bisse wìll, wie nìt hëim wìll kùmme!

- Oh dü min Bùtterbliemele, wànn der Schùft di ùfgerejt het, schmiss í'ne ìn's Giggerle! Sààt de tàpfer Ritter.

11

De Metzjer bekùmmt die Wërter nìt ìn's latze Ohr. Ìhm geht's ùm d'Wùrscht, frèi ze sìnn ìsch ze wìchtich... Er stìrzt sich ùf d'Küh... Wie de Èimer ùmschmisst, wie ùf d'Làmp kéjt, wie de Hewwel ànzìndt, wie ùf de Hùnd fàllt, wie ùf 's Hützel sprìngt, wie sini Wadele zàmmpèckt ùn àbhäut.

12

... ùn sùst schnüerstràcks ìn de Söistàll.

13

Üsser Otem wie noch nie zevor, geht ùnseri güet gepolscherterti Frida àn de Stàllingàng.

- Andli hàw i di, dü Söischaddel! Jetz bìsch verwìtscht! Waje dìr ìsch miner gånze Morje verhùntzt! Hättsch nìt glich kennte horiche? Gib Àntwort, schùnsch màch i ùss dìr Blüetwùrscht, ùn e güet gepfafferti! 's Hützel lipft d'Schnütz ùn sààt:

- Ich wart glich hëim g'kùmme, wànn dü „WÀNN'S BELIEBT“ hattsch gsäät! Es ìsch doch ke Haxewar-ik, ànstandi ze fröje!

14

- Nùn de gehàcktes Bifteck, dü hesch's m'r äu nìt gsäät, Bire! Sààt de Metzjer, gànz baff.
- Nùn de Stacke, mìr äu nìt! Sààt de Hewwel.
- Ich wùrr rot vor Schàm fer dich, Frida! Sààt d'Flàmm.

Ùnseri àrm Frida ìsch vùn denne gànze Bemerikùnge zàmmegeedrèsche ùn geht wittersch schàffe. Sie versprìcht, àss se àb jetz niemols wìdder vergasse wùrd, „WÀNN'S BELIEBT“ ùn... „MERCÌ“ ze sààje!